

Bericht

zum Sommer 2019 in Martinsberg

von Pfr. Michael Welther

Vom 5. – 29. August waren wir mit der Familie in Martinsberg. Über die wichtigsten Tätigkeiten und Ereignisse in dieser Zeit möchte ich hier berichten.

1. Reparatur Kanzel in der Kirche

Mir war ein großes Anliegen, die Kirche wieder für einen Gottesdienst benutzbar zu machen. Erste Aufgabe war, die schief hängende Kanzel wieder gerade zu richten. Pfr. Reger hatte eine Firma dafür vorgeschlagen, die auch einen Kostenvoranschlag geschickt hatte.

Am 8. August hat Gabi Tudor (der auch am Saal arbeitet) mit den

Männern seiner Firma die Arbeiten begonnen. Der Grund für die Schiefelage der Kanzel war schnell gefunden: Die Kanzel ist sozusagen rund um einen Eichenfuß gebaut, der etwa 1m tief in der Erde sitzt. Dieser Fuß aus Eichenholz war morsch geworden. Auf diesem Fuß war die Jahreszahl 1833 eingraviert.

Die Arbeiter haben etwa 60 cm morsches Material abgeschnitten und den Rest gegen Holzwurm behandelt. Dann wurde die Grube mit Kies aufgefüllt und der Kanzelfuß auf eine Steinplatte gestellt, damit die Kanzel wieder die nötige Höhe hat. Anschließend wurden die Treppenteile wieder befestigt und der Holzboden ergänzt. Jetzt kann die Kanzel wieder gefahrlos betreten werden.

Die Kosten für diese 2-tägigen Arbeiten betragen 1100 lei (etwa 250 €) und wurden von Pfr. Reger bezahlt.

2. Kirchenputz und Gottesdienst

Am 9. August haben wir zum Kirchenputz aufgerufen und viele Helferinnen und Helfer sind dem Ruf gefolgt. Es haben sowohl die Urlauber als auch Bewohner aus dem Dorf mitgeholfen. Wir haben nicht nur so gründlich wie möglich gereinigt und Spinnweben entfernt, sondern auch die „Polsterung“ von den Bänken entfernt. Das war notwendig, weil das Schaummaterial sich zersetzt und eine feuchte, klebrige Masse bildete. Vermutlich ist dieses Material mit Schuld an dem Modergeruch, da es Feuchtigkeit anzieht und hält.

Auf der Orgelepore haben wir einige Bänke entfernt, und auf den Seitenemporen verstaut, damit man sich rund um das Gerippe des Orgelprospektes besser bewegen kann. Ebenso die erste Reihe im Kirchenschiff. Die Frage ist, ob wir nicht weitere Bankteile entfernen, da sie auch im Kirchenschiff sehr eng beieinander stehen. Sollte die Kirche einmal für Touristen offen stehen, wäre das sicher sinnvoll.



Der Weg vom Kirchhoftor bis zum Kircheneingang wurde von einem Zigeuner von der Grasschicht befreit und die Pflasterung freigelegt. Mit Nelu Vărlan haben wir die Aufhängung der beiden Flügel des Kirchhoftores repariert, so dass sie jetzt wieder gut schließen. Nur das Schloss haben wir nicht reparieren können.



Ein herzlicher Dank an alle Helferinnen und Helfer, die ortsansässigen und Urlauber, und besonderer Dank an Emma und Rudi Moder, Monika und Kurt Geltsch, die viel Zeit für diese Arbeiten geopfert haben.



Am Sonntag, den 11. August haben wir mit Pfr. Reger und 36 (!!) Gottesdienstbesuchern einen fröhlichen Gottesdienst gefeiert. Mit dabei waren auch einige der neuen Dorfbewohner und Jochen Kusch mit Frau Marianna und ihrem Sohn.



3. Aufräumarbeiten im Gemeindesaal

Nicht nur in der Kirche, sondern auch in dem Gemeindesaal am Pfarrhof haben wir versucht Ordnung zu schaffen. Der Gemeindesaal ist leider seit den Dacharbeiten ruinös feucht, vor allem die Wand auf der Kirchenseite.

Im Gemeindesaal ist das Geschirr der Gemeinde aufbewahrt. Das meiste Geschirr ist sehr gut erhalten. Einzig ein Dämpfer, ein großer Topf und ein Teil des (minderwertigen) Bestecks sind verrostet und deshalb aussortiert worden.



Die in einem Schrank aufbewahrten Musikinstrumente sind nicht mehr bespielbar. Eine Tuba habe ich in einem Raum der Schule entdeckt, übersät von Vogelkot. Ich habe sie auch in den Gemeindesaal gebracht. Eine Reparatur ist nicht mehr rentabel, weil es keine wertvollen Instrumente sind. Vielleicht kann man sie ein wenig aufpolieren und einmal als Ausstellungsstücke verwenden. Die vorgefundenen Noten sind zum Teil von Mäusen angefressen.

Wir haben aber auch Wertvolles entdeckt: eine handgemalte Truhe und drei „Noberziechen“, ebenso 2 alte Karten mit den „Hattert“-bezeichnungen. Die „Noberziechen“ und die bemalte Truhe wird Pfr. Reger nach Kerz mitnehmen und dort im Museum ausstellen. Von den Karten habe ich in Salzburg in einer Druckerei Kopien anfertigen lassen, die Originale werden wir nach Hermannstadt ins Archiv übergeben.



Auch die beiden Fahnen aus der Kirche haben wir abgenommen. Bislang hat sich noch keine Reinigungsfirma bereit erklärt, eine Reinigung vorzunehmen, weder in Hermannstadt, noch in Salzburg.



4. Fichten rings um die Kirche

Schon am 2. Tag unserer Ankunft in Martinsberg mussten wir feststellen, dass durch einen Sturm im Juni oder Juli 2 Fichten abgeknickt wurden und beim Sturz das Kirchendach an der Nordseite beschädigt haben.

Im Frühjahr wurden auf Anweisung des Vorstandes die Fichten an der Südseite, zwischen Kirche und Gemeindesaal gefällt.

Leider wurde meiner Anweisung, auch die restlichen Fichten zwischen Kirche und Pfarrhaus, sowie auf der Nordseite allesamt zu fällen, nicht Folge geleistet.

Ich habe nun in Absprache mit allen Vorstandsmitgliedern veranlasst, dass alle Fichten vom Ocolul silvic markiert und zur Fällung freigegeben wurden. Im Winter 2019/20 sollen sie gefällt werden, damit sie keinen weiteren Schaden anrichten können.

Auch eine der Linden steht sehr nahe an der Kirche. Einige Äste ragen über das Kirchendach. Ein Teil des herabfallenden Laubes sammelt sich in der Regenrinne. Auch da müssen wir eine Maßnahme ergreifen.



5. Stand Arbeiten am Saal und Gespräch mit Jochen Kusch

Im August haben wir den Fortschritt der Arbeiten am Gemeindesaal und der Schule beobachten können. Da die Renovierung und die Umbaupläne doch recht anspruchsvoll sind, schreiten die Arbeiten nur langsam fort.

In einem Gespräch mit Jochen Kusch und Frau Marianna haben sie mir noch einmal ihr Interesse an der Nutzung des Pfarrhauses bekundet.

Sie überlegen auch dort Gäste-Unterkünfte einzurichten. Sie wollen allerdings auch Hr. Csernetzky dort eine Bleibe schaffen. Ich habe

ihnen mitgeteilt, dass es im Interesse der HOG ist, das Haus zu erhalten und besser zu nutzen.

Erhaltung und Nutzung sollten aber nicht in der Hand von Hr. Csernetzky, sondern in der Hand von Hr. Kusch liegen.

Ebenso habe ich Jochen Kusch darauf hingewiesen, dass es notwendig ist, für Heimaturlauber und ihre Familien auch kostengünstige Nächtigungsmöglichkeiten zu schaffen. Gerade das Pfarrhaus würde sich dafür eignen.



6. Friedhofspflege und weitere Pläne mit dem Friedhof

Die Friedhofspflege 2019 wurde von Nelu Vărlan übernommen. Dafür wurde ein Jahreslohn von 300 € ausgemacht. Im Frühjahr hat er alles Gerät von Hr. Cristescu übernommen.

Bedingt durch einen Unfall mit Krankenhausaufenthalt und längerem Heilungsprozess konnte Nelu erst im Juli mit dem Mähen des Friedhofs beginnen. Er hat den vollständigen Lohn erst nach allen Mäharbeiten und nach dem Entfernen des Heus bekommen. Ebenso hat er mehrere schwarze Säcke Plastikmüll eingesammelt, den vor allem Friedhofsbesucher dort hinterlassen haben. Ich habe selbst beobachten können, wie umständlich alle Arbeiten sind, auch am Alten Friedhof, weil doch viele Steine herumliegen und die Arbeit behindern.

Meine Anstrengungen einen verlässlicheren Pfleger zu finden, sind gescheitert. Alle Angefragten haben angesichts des offenbar geringen Lohns abgesagt.

Am Friedhof musste ich beobachten, dass 3 Gräber neue Rahmen und Platten bekommen haben. Leider hat sich die Grabbesitzer und die ausführende Firma nicht an den üblichen Maßen orientiert. Die Grabbauten sind viel (25 cm) länger und auch zum Teil breiter als am Friedhof üblich. Deshalb gehen sie bis ans nächste Grab ran, ohne Zwischenraum zu lassen.



Um solche Fehlbauten in Zukunft zu verhindern, strebe ich an, eine Friedhofsordnung zu erstellen und eine Firma zu empfehlen, die sich an den Gegebenheiten im Friedhof orientiert. Es sind noch eine ganze Reihe an Grabsteinen und Gräbern renovierungsbedürftig. Deshalb habe ich Gespräche geführt mit Brădescu Viorica und Nicolae aus Cârțișoara, die sich mit ihrer Firma auf Gräberrenovierungen spezialisiert haben. Wenn sie mit Arbeiten beauftragt werden, halten sie sich an die in Martinsberg üblichen Maße.



Ich habe mit einer Katalogisierung der Gräber begonnen und möchte so weit kommen, dass alle Angehörigen sich über den Zustand ihres Grabes informieren können, ohne nach Martinsberg reisen zu müssen.

Schade ist, dass die Gräber von Pfarrer Capesius und Pfarrer Albert ganz hinten im Friedhof fast verschwinden und deshalb nicht wahrgenommen werden. Meine Anregung ist, die beiden Grabmale nach vorne an den Eingang des Friedhofs zu verlegen.

Über alle Neuigkeiten werde ich weiter auf dem Laufenden halten.

Pfr. Michael Welther